

stets bemüht



Stefanie Menschner



BRIMBORIUM VERLAG

**Ausführliche Informationen über unsere
Autor:innen finden Sie auf**

www.brimborium-verlag.de

1. Auflage 2022

© 2022 Brimborium Verlag Leipzig
Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: Lema Nabu, Leipzig

ISBN 978-3-949615-03-0

**»Ein Baum wird nach seinen Früchten
bewertet. Der Mensch nach seiner
Arbeit.«**

- Frank H. am 11.3.1997 in meinem Poesiealbum

*Dieses Buch ist für meine Mama und meinen
Papa, aber vor allem wegen Rosi.*

Inhalt

Ressource Mensch.....	17
Das ist aber nicht normal	25
Beste Fünfer-WG sucht	33
Wenn ich ein Poetry Slammer wäre	43
Bewerbungen	51
Die Stadt mit zwei Namen.....	61
Kirchensteuer.....	67
Die Radkette des Lebens	75
Es ist ein weites Feld.....	83
Trish & Greg	91
Es wird Zeit.....	99
Alles top, immer wieder gerne, vier von fünf Sternen	107
Entlang der B Sechshundneunzig	115
Wenn Träume wahr werden	123
BOOM	131
Der mit dem Elch.....	139

Vorwort

Menschen müssen funktionieren. Immer. Wer nicht funktioniert, wird aussortiert. Wer nicht funktioniert, ist nichts mehr wert, bringt keinen Mehrwert. Menschen sind eine Ressource, die es auszubeuten gilt.

Man erzählt uns seit Kindertagen, dass wir uns anstrengen müssen. Dass wir einhundertzehn Prozent geben müssen, um überhaupt wahrgenommen zu werden. Wir sind ein Teil der Gesellschaft und dafür verantwortlich, mit unserem Beitrag diese Gesellschaft am Laufen zu halten.

Wir gehen in die Schule und lernen kaum Praktisches. Wir machen Praktika und lernen kaum Brauchbares. Wir machen unseren Job, auf den wir kaum vorbereitet wurden. Falls wir überhaupt einen Job bekommen und nicht als funktionsunfähige Mangelware in die Ecke gestellt werden. Die Gründe für letzteres sind vielfältig und reichen von Vorurteilen, Misogynie oder der Behauptung einer bestehenden Überqualifikation hin zu purer Abneigung der Haarfarbe blond gegenüber.

Diese Missstände hinnehmend oder gar ignorierend, wird gleichzeitig eine Träumefolgerie erwartet. Wir sollen tun, was uns ausfüllt, was uns Spaß macht und uns inspirieren lassen. Dabei allerdings möglichst individuell und doch in Gruppen handeln.

Wir müssen einen Balanceakt zwischen Job und Freizeitgestaltung bewältigen, in dem wir niemals ins Wackeln geraten dürfen. Denn wir müssen uns bei allem, was wir tun, wohlfühlen und es genießen. Selbst wenn

es weh tut. Doch dann haben wir schließlich mehr davon. Denn durch Schmerz wissen wir erst zu schätzen, was uns wirklich Spaß machen soll.

In diesem Buch werden einige Bruchstücke der täglichen Broterwerbung und des Besser-sein-müssens erzählt und mit der einen Liebe durchwoben, die uns alle eint: dem Bewerten von anderen. Und natürlich habe ich alles mit meiner eigenen Wertung darüber versetzt. Schließlich habe ich es mir durch meine eigene stetige Bemühtheit redlich verdient, diesen an mir angelegten Maßstab auch bei anderen anzuwenden.

Wenn ich könnte, würde ich null
Sterne geben!

Rezensieren für Fortgeschrittene

#Folge 1 - Discokugel



»nicht gut — Ich gut«

Ganz genau Sebastian! Nichts kann dich stoppen,
wenn du Selbstbewusstsein hast. Shine on!

Ressource Mensch

»Ui, die Ernte geht wieder los!«

»Aber es ist doch Winter. Ist es nicht viel zu kalt für die Ernte?«

»Du bist noch nicht lange dabei, stimmt's? Der Winter ist die beste Zeit zum Ernten. Das neue Jahr hat begonnen, die haben sich gute Vorsätze in den Kopf gestellt und sind immer noch sauer, dass das Weihnachtsgeld wieder nur ein Zehn-Euro-Gutschein für real gewesen ist.«

»Aber real gibt's doch nicht mehr, oder?«

»Eben!«

»Oh, verstehe.«

»Deswegen sind die alle heiß auf Veränderung, auf ein Upgrade, auf mehr Status, auf Anerkennung, auf...«

»Aber kriegen sie das denn auch?«

»Natürlich nicht. Wir beuten die aus, wo es nur geht. Wir gaukeln denen aber genau das vor. Kaffee umsonst, Obst und Gemüse für umme und sogar ab und an Joghurt. Aber nur den fünfzehn Gramm Becher.«

»Das ist doch mittlerweile Usus, oder nicht? Gibt's das nicht bei allen?«

»Na sicher. Darin liegt doch aber auch der Charme des Ganzen. Sie bekommen überall das Gleiche. Sie bekommen das absolute Mindestmaß an Durchschnitt. Aber eben noch einen Kicker für das Zu-Hause-Gefühl. Das reicht diesen Beständen. Unsere Aufgabe ist es einfach, denen das schmackhaft zu verkaufen.«

»Aber belügen wir die Bestände dann nicht?«

»Nein. Wir verdrehen nur die Realität und sie sind dumm genug, um da mitzumachen.«

»Aber....«

»Nein. Wir zeigen eigentlich ganz unverhohlen die Realität und sie sind verzweifelt genug, um da mitzumachen.«

»Das fliegt doch aber irgendwann auf.«

»Das ist schon längst aufgefliegen. Aber wenn sie ihr Zuhause behalten wollen, müssen sie eben mitspielen. Uhhh, da kommt auch schon der Erste. Sieh zu und staune.«

»Guten Morgen. Ich bin Herr Bauer. Wir hatten telefoniert.«

»Sehr schön. Wir duzen uns hier.«

»Ah, sehr schön. In meiner alten Firma haben wir uns auch geduzt. Aber ich dachte, hier läuft es vielleicht etwas anders. Also ich bin der Martin.«

»Hallo Martin, sehr schön. Setz dich doch. Willst du Kaffee oder ein Wasser?«

»Ich nehme gerne einen Kaffee, danke.«

»Kommt ganz frisch aus unserer Kaffeemaschine. Wenn du hier anfangen solltest, gibt es quasi eine Koffein-Flatrate.«

»Ah ja. Wie überall sonst auch, nicht wahr.«

»Ne, unserer ist besser.«

»Ok.«

»Jetzt erzähl doch mal ein bisschen über dich. Über deinen Werdegang. Obwohl uns ehrlich gesagt eher interessiert, wer du als Mensch bist, deine Substanz. Was macht dich aus, welche Vorräte an Fähigkeiten hast du so? Welche beständigen Hobbys? Hast du einen Fundus an Sprachen, die du sprichst? Reist du gerne und wächst

an neuen kulturellen Herausforderungen? Was kann der Bauer Martin?»

»Uff. Also ich lese sehr gerne und bilde mich einfach so sehr gerne weiter. Ich war der beste meines Jahrgangs damals und habe mittlerweile solide siebzehn Jahre Berufserfahrung. Ich habe einen Tauchschein auf den Malediven gemacht. Das brauche ich einfach als Ausgleich. Da habe ich auch fließend Dhivehi gelernt. Aber wenn man Persisch und Isländisch kann, ist Dhivehi gar nicht mehr so schwer. Gehört ja alles zum Indogermanischen.«

»Hmmm, aber gehst du auch einfach gerne mal spazieren oder so? Oder sitzt du jetzt nur vor deinem PC und lernst Sprachen?»

»Ne ne. Ich gehe super gerne spazieren. Ich bin letztes Jahr den New York Marathon gelaufen und...«

»Ich wollte wissen, ob du spazieren gehst, nicht ob du einen Marathon läufst.«

»Ja. Ich gehe auch spazieren. Mit meiner Hündin Mila.«

»Oh du hast einen Hund? Süüüß. Einen Mops, eine französische Bulldogge, eine...«

»Nein. Mila ist ein Mischling, nicht so eine hochgezüchtete kranke Rasse. Als ich in Rumänien war, habe ich sie gerettet. Ihre Schwester starb leider in meinen Armen nachdem sie von einem betrunkenen Mopedfahrer erwischt wurde. Mila hat so gelitten und da konnte ich sie dort nicht alleine lassen.«

»Kollidieren die Pflichten für einen Hund nicht aber mit deinen Arbeitszeiten? So ein Tier braucht ja viel Zuwendung. Funktionierst du da denn noch uneingeschränkt? Ich meine, schaffst du das alles?»

»Klar. Ich bin Teil eines Programms, das sich der Arbeit mit traumatisierten Jugendlichen verschrieben hat. Dort bin ich sozusagen ein großer Bruder und teile mir die Mila-Pflichten mit Karla. Sie hatte eine sehr schwere Kindheit und nichts kam an ihre harte Schale ran. Nur ich und Mila. Und wenn ich arbeite, kümmert sie sich um Mila.«

»Ui, toll. Aber du bist ja hier, um zu arbeiten. Deshalb wäre es schon schön, wenn du wenigstens kurz auf deine beruflichen Qualifikationen eingehen würdest.«

»Natürlich. Wie gesagt, ich war Jahrgangsbester...«

»Bla, bla, bla. Das sind alle. Aber was unterscheidet dich denn von den anderen Bauern?«

»Mein Ehrgeiz. Ich bin definitiv ehrgeizig und erledige mir übertragene Aufgaben mit einer einhundert-zwanzig prozentigen Akribie.«

»Na gut, dann wäre nur noch zu klären, warum du nun gerade bei uns arbeiten willst.«

»Ihr habt mich doch angerufen. Ihr wolltet doch, dass ich zum Gespräch komme. Ich habe mir heute freigezogen, um hier zu sein. Also wäre ja die eigentliche Frage, was genau ihr mir bieten könnt.«

»Großartigen Kaffee for free. Hier gibt's jeden Tag frisches Obst, Gemüse und zwanzig Gramm Joghurt...«

»Aber das gibt es bei meinem jetzigen...«

»Und ZWEI Kicker!«

»Wann kann ich anfangen?«

»Wir melden uns!«

»Und wie geht es jetzt weiter? Wann stellen wir ihn ein?«

»Na gar nicht!«

»Warum das denn? Der hat doch alles, was wir wollen und brauchen. Der ist intelligent, spricht zig Sprachen, ist sozial engagiert, tierlieb, war der beste seines Jahrgangs und...«

»Eben!«

»Ahhh, ich verstehe. Überqualifiziert!«

»Quatsch. Der passt einfach nicht zu unserer Unternehmensmentalität.«

»Oh.«

»Weißt du eigentlich schon, was du mit deinem dreißig Euro Video-Buster-Gutschein von Weihnachten machst?«